

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 103 (1977)  
**Heft:** 17: A la carte

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Stauber, Jules

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Zwischen Schuftern und Schauflern

Es gibt wahre Arbeitstiere. Sie nutzen den Tag und die halbe Nacht, um verbissen ihren Pflichten zu genügen. Dass sie auch noch essen und trinken müssen, erscheint ihnen nichts weiter als ein notwendiges Uebel. Am liebsten führen sie das Schinkenbrot mit der linken Hand zum Mund, damit die rechte den Griffel nicht fallen lassen muss. Denn man lebt nur einmal, und leben ist arbeiten. Christliche Arbeitstiere beten, um jeden Zeitverlust zu vermeiden, eine Minute vor dem Einschlafen.

Es gibt, als ihr äusseres Gegenstück, auch den unbändigen Fresser und Säufer. Ihm liegt daran, aus möglichst geringem Arbeitsaufwand das Maximum an Verdienst herauszuschlagen, um sich bei sämtlichen Gelegenheiten gigantische Quantitäten einverleiben zu können. Er schaufelt Teller um Teller leer, beklagt sich fortgesetzt über immer kärglichere Portionen, und er trinkt auch nicht, sondern schüttet seine Zweier schwungvoll in die Kehle. Es kann auch Bier sein. Gut ist, was viel ist.

Nichts gegen Arbeitstiere, sie sind Bestandteile der Schöpfung, und mit den Herstellern von Schinkenbrotten gedenke ich mich auch nicht anzulegen. Ebenso nutzlos wäre es, die beschriebenen Schaufler zu verketzern. Sie tun, was sie offenbar nicht lassen können, und ihre Völlerei wird erst dort zum öffentlichen Aergernis, wo sie andere stört oder gar mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gerät.

Hier soll vielmehr, zwischen der Esslast des Arbeitstiers und dem Esslaster des Schauflers, die Tafelfreude als Gipfel der Geselligkeit gepriesen werden. In munterer Gesellschaft bei Tische zu weilen, ist nicht mehr und nicht weniger als eines meiner Lebenselemente. Für mich wird die Welt immer ärmer, wenn ich aus ärgerlichen Zwängen dazu nicht komme. Nur etwas geht mir von Herzen wider den Strich: der im Zeitalter der Manager und der durchgängigen Geschäftigkeit modisch gewordene «Arbeitslunch». Denn Traktanden rauben mir den Appetit. Zum Essen und Trinken gehört, für meinen Geschmack wenigstens, die Improvisation. Ich will nicht sprechen, ich will plaudern. Programme habe ich sonst schon genug. Ein Prost auf den schönen Rest! Wer das anstössig findet, darf auch das Wasserglas heben.

